

Frauen, Knaben, Mädchen, Danach...
... (text continues) ...

Einheitlich

Verkehrsmittelprüfungen...
... (text continues) ...

und Nachbarkreis

26. Sept. Der NSB-Kreis...
... (text continues) ...

Sept. Neue Maurer...
... (text continues) ...

der Bewegung

31.281. Am morgigen...
... (text continues) ...

Emil Reuber, Lippstadt

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

Der Patriot

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Monatlich 2,01 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühr. ...
... (text continues) ...



Bürener Zeitung

Heimatzeitung für den Kreis Büren

Büren, Dienstag, 30. September 1941

Ausgabe B

Fernruf 276 / Bankkonten: Kreissparkasse Büren Konto-Nr. 590
Spar- u. Darlehnskasse Büren / Geschäftsstelle Büren, Adolf-Gitler-
Straße 13

Der Sinfeldbote

46. Jahrgang

Nr. 229 (1. Blatt)

Verzweifelte Wehrwirtschaftslage der Sowjets

Von unserem militärischen Mitarbeiter
Die Grundfaktoren jeder Wehrwirtschaft, Eisen und Kohle, befinden sich vor Beginn dieses Krieges in den beiden Hauptlieferanten Ukraine und Sibirien, wobei als Sibirien nur der Raum zwischen Ural und Jemissei zu betrachten ist. Beide „Rohreviere“ wurden kombiniert genannt. Wirklich ausschlaggebenden Wert hatte jedoch eigentlich nur das Ukraine-Kombinat, weil das sibirische erheblich im Ausbau steckte, wenn es auch in der Eisenproduktion bereits ganz ansehnliche Erträge aufwies. Nun ist durch die Raumfortschritte des Ostfeldzuges das Ukraine-Kombinat entweder beiseite oder in die Krimzone gerückt worden. Der Name Kombinat sagt schon, daß die Grundlagen Eisen und Kohle kombiniert werden mußten, d. h. nicht an Ort und Stelle vorhanden waren. Das Eisen, das westlich des Dniepr bei Krivonogow gefördert wurde, lief auf dem Bahnweg in das Donez-Kohlenrevier, das im Jahre 75 bis 80 Millionen t zu fördern in der Lage war. So lange die Kohlenvorkommen des sibirischen Kombinats, die zwar sehr reich sind, noch nicht genügend erschlossen waren, bezog die Stahlindustrie am Ural, vor allem die großen Werke von Magnitogorsk, die Kohlen noch aus der Ukraine.

Die militärischen Fortschritte unserer Offensiv haben Krivonogow in deutsche Hand gebracht, das Donez-Kohlenrevier in Reichweite der Front. Damit hat fast schlagartig die Produktion des ukrainischen Kombinats, die zwei Drittel der ganzen sowjetischen befragte Schwermetallproduktion lieferte, die Wirkung verloren. Die Produktion der Ukraine lieferte jedoch auch auf die Leistungsfähigkeit des Uraler Bezirks aus, weil der Ausfall des ukrainischen Kohlenbezuges nicht durch den Bezug aus anderen Kohlenrevieren vollständig ausgeglichen werden kann. Die Rückwirkungen auf die zahllos arbeitende Rüstungsindustrie, auf Geschütz- und Panzerfabriken, auf Traktoren- und Lastwagenwerke, auf Munitionsfabriken, müssen erheblich sein. Zu einem erheblichen Teil waren diese Werke auf Leningrad, Moskau und Leningrad konzentriert. Das Einrücken von Leningrad in die Krimzone macht dessen Rüstungsindustrie „beno wie keine“ Schiffsbau-Betriebe, Gummi-Fabriken, elektrotechnische Produktionsstätten und Holzindustrie nutzlos.

Der Sowjetstaat hat aber noch andere Rohstoffquellen. Das für die Flugzeugherstellung so wichtige Aluminium wurde südlich des Ladoga-Sees gewonnen wo Vorräte von über 4 Millionen t vorhanden sind. Auch hier hat der Krieg Einzug gehalten. Andere Vorkommen, die zur Gewinnung von Aluminium wichtig sind, wie die Apatsch-Erse von Kola, sind für die Sowjetunion praktisch ausgefallen, weil die Murmansk-Bahn unterbrochen ist.

Obwohl die sowjetische Erdoberfläche die zweitgrößte der Welt ist, wurden Förderwerke nach den USA, die in den dortigen Flugschein zu erhalten. Die Förderung dieses kostbaren Rohstoffes, in der Praxis immer noch trotz zahlreicher anderer Vorkommen auf das Bakur-Revier konzentriert, wird seine Erträge ansehnlich der deutschen Raumfortschritte am Schwarzen Meer nicht mehr allzu lange über die Bahnen von Krasnodar und über die Erdölleitungen abgeben können. Es ergibt sich also, daß die an sich breit gelagerte Wehrwirtschaft Moskaus heute bereits unter Kriegseinwirkungen steht, die gefährlich sind. (Siehe rechts nebenstehend die Karte.)

In 12 Wochen 4200 Flieger

Englands Ausfall an fliegenden Besatzungen
Berlin, 29. Sept. 1400 Flugzeuge in drei Monaten zu verlieren, muß selbst dem britischen Luftfahrtminister Sinclair zu Gedanken über das Mißverhältnis von Abfuhr und Erfolg der sogenannten Konstantoffensive zwingen. 1400 Flugzeugverluste bei völlig wirkungslosen Angriffen gegen die besetzten Westgebiete und das Reich — diese katastrophale Niederlage läßt sich erst ermessen, wenn man dieser Tatsache den Verlust von 725 deutschen Flugzeugen in der gleichen Zeit im Osten gegenüberstellt. Dabei ist festzustellen, daß die Erfolge der deutschen Einflüge Vergleiche mit den Ergebnissen der britischen Einflüge von vornherein verbieten. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß die deutsche Luftwaffe unter wesentlich schwierigeren Umständen ihre Einflüge im Osten flog als die britischen Flieger gegen die besetzten Gebiete. Wenn man unter Berücksichtigung der Tatsache, daß sich die Briten bei Tage nur unter stärkstem Jagdschutz über den Kanal wagen und sich daher unter den abgefeuerten 1400 Flugzeugen eine große Zahl von Jagdflugzeugen befindet, einen durchschnittlichen Verlust von nur drei Mann fliegenden Personals je Flugzeug annimmt, so bedeutet der Abfuhr von 1400 Flugzeugen einen Ausfall von etwa 4200 Mann fliegender Besatzung in zwölf Wochen.

Groß-Erfolg italienischer Torpedoflugzeuge

Drei Kreuzer versenkt, ein Schlachtschiff und sieben weitere Kriegsschiffe von Torpedos getroffen
Drei Handelsschiffe versenkt — sechs englische Flugzeuge abgeschossen

Rom, 29. Sept. Italienische Torpedoflugzeuge griffen am Sonnabend einen aus Gibraltar ausgelaufenen britischen Flottenverband an und versenkten zwei Schwere und einen Leichten Kreuzer. Ein Schlachtschiff, eine nicht weiter festgelegte große Einheit, 6 Kreuzer und ein Zerstörer erhielten mehr oder weniger schwere Torpedotreffer. Weiter wurden zwei Handelsschiffe von Einheiten der italienischen Kriegsmarine und zwei von Torpedoflugzeugen versenkt.

Den großen Erfolg der italienischen Torpedoflugzeuge gab das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht durch eine Sondermeldung bekannt. Ihr entnehmen wir:

„Der im Wehrmachtbericht vom Sonntag erwähnte feindliche Flottenverband, der aus Gibraltar ausgelaufen war, setzte sich zusammen aus einem Geleitzug, der von einem Flugzeugträger, einem Schlachtschiff, einer nicht genau festgestellten Anzahl von Kreuzern und ungefähr 10 Zerstörern begleitet war.“

Unmittelbar nachdem der Verband von unseren Aufklärungsflugzeugen gesichtet worden war, starteten italienische Torpedoflugzeuge von ihren Stützpunkten auf Sardinien. Ein von zwei Torpedos getroffener Leichter Kreuzer ging sofort unter. Ein Leichter Kreuzer erhielt einen Torpedotreffer.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß zwei

Schwere Kreuzer und ein Leichter Kreuzer mit Sicherheit untergegangen sind.

Eine große Einheit erhielt einen Torpedotreffer. Ein Leichter Kreuzer erhielt einen Torpedotreffer. Ein Kreuzer von ungefähr 10 000 Tonnen erhielt einen Torpedotreffer und schor mit Schlagseite aus dem Verband aus. Kurz darauf erfolgte ein anderes italienisches Flugzeug einen Treffer auf demselben Kreuzer, der unterging.

Eine zweite Welle von zwei Gruppen setzte den Angriff mit nachfolgendem Ergebnis fort: ein Schlachtschiff erhielt einen Torpedotreffer am Bug, ein Kreuzer erhielt einen Torpedotreffer mittschiffs, ein weiterer Kreuzer erhielt einen Treffer. Eine dritte Welle erzielte folgendes Ergebnis: ein Leichter Kreuzer erhielt einen Torpedotreffer. Ein Kreuzer von 10 000 Tonnen erhielt zwei Torpedotreffer und ging unter.

Gegen Abend griff ein weiterer Verband, der von Sizilien aufgestiegen war, die übrigen gebliebenen Einheiten an und erzielte mit Sicherheit je einen Torpedotreffer auf einem Schweren Kreuzer und einem Zerstörer.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß zwei Schwere Kreuzer und ein Leichter Kreuzer mit Sicherheit untergegangen sind, und daß ein Schlachtschiff und eine andere nicht genau festgestellte große Einheit, sechs Einheiten von ge-

ringerer Wasserverdrängung und ein Zerstörer mehr oder weniger schwere Torpedotreffer erhalten habe.

Während des Kampfes fanden wütende Treffen zwischen italienischen und feindlichen Flugzeugen statt.

Sechs englische Flugzeuge wurden brennend abgeschossen. Acht unserer Flugzeuge sind nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Als an der Spitze ihrer Verbände gefallen mußten der den Sturm befehlighende Oberst und drei Staffelführer angesehen werden.

Während dieser großen Schlacht, die von 13 bis 22 Uhr am 27. September dauerte, haben die italienischen Flieger in großartigem Wettstreit und überlegener Nichtachtung der Gefahr gegen die englische Flotte gekämpft, nicht nur mit der Kraft ihrer Bomben, sondern auch mit ihrem Mut und ihrer nicht aufhaltenden Entschlossenheit, den Gegner zu treffen.

Von den Handelsschiffen, die im Geleitzug fuhr, wurde eines von leichten Einheiten der italienischen Kriegsmarine in der Straße von Sizilien versenkt. Ein weiteres Schiff wurde vor der algerischen Küste von Einheiten der italienischen Kriegsmarine getroffen und versenkt. Zweit weiteres Schiff von zusammen 23 000 Tonnen wurden zwischen Sardinien und Tunesien von Torpedoflugzeugen versenkt.

In 24 Stunden 20 000 Gefangene

Berlin, 29. Sept. Eine deutsche Division, die in der Vernichtungsschlacht gegen die Bolschewiken ostwärts Kiew eingekesselt war, erbeutete an einem Tag über hundert Kraftfahrzeuge und zahlreiche Gefühle. Es gelang ihr, innerhalb 24 Stunden 20 000 Sowjetkämpfer gefangen zu nehmen. Eine andere deutsche Division rückte im Verlauf der Vernichtungsschlacht ostwärts Kiew so rasch und tief in die bolschewistischen Verbände hinein, daß sie von der Front der zurückströmenden Bolschewiken völlig umrandet wurde. Die Truppen dieser Division widerstanden aber nicht nur dem Ansturm der Sowjets von allen Seiten, sondern machten an einem Tag über tausend Gefangene und brachten zahlreiche wertvolles Kriegsmaterial ein.

„Schiffsversenkungen

in erschreckendem Ausmaße“

Newport, 29. Sept. Die jüngsten schweren Schläge der deutschen Wehrmacht gegen die britische Versorgungsschifffahrt spiegeln sich in einem recht besorgenen Leitartikel der „Newport Times“ wider. Das Blatt schreibt u. a., daß die Atlantikschlacht die kritischste Schlacht des gesamten Krieges sei. Deutschland verlor Schiffe in erschreckendem Ausmaße. Es bekräftigt daher keineswegs die Gewissheit, daß die USA und England in der Atlantikschlacht als Sieger hervorgehen. Selbst Millionen Tonnen in Amerika für England aufgeschickte Hilfsgüter seien nutzlos, wenn sie nicht abgeliefert werden könnten. Wenn England nicht mit USA-Hilfe die Atlantikschlacht gewinne, könne es auch nicht siegen.

„Die Zeit ist sehr kostbar“

Anglo-nordamerikanische Delegation bei Stalin
Moskau, 29. Sept. Stalin empfing am Sonntag Harriman und Beaverbrook im Anwesenheit von Molotow, Litwinow, dem USA-Botschafter Steinhardt und dem britischen Botschafter Cripps. Die Delegationen Englands und der Vereinigten Staaten sind, wie betont wird, jetzt „vollständig zusammengestellt“. Harriman, der Führer der amerikanischen Delegation, erklärte: „Wir müssen schnell arbeiten, weil die Zeit sehr kostbar ist.“

„Nur ein Wunder kann Stalin retten“

Newport, 29. Sept. Der Hearst-Korrespondent von Miegand berichtet aus Schanghai, das militärische Schicksal der Sowjetunion sei so gut wie besiegelt und nur ein Wunder könne Stalins Armeen retten. Es bestehe wenig Hoffnung, daß eine Hilfe der USA und Englands dieses Wunder vollbringen könnte, denn erstens müßten beide Länder fast 50 v. H. der verlorengegangenen sowjetischen Industrien ersetzen und zweitens müßte die Hilfe schnell kommen. Es sei unwahrscheinlich, daß England und USA mehr geben könnten, als symbolische Hilfe. Der Hearst-Korrespondent erklärt weiter, die Deutschen erröchten ihre Siege systematisch wie Erfahrene gegenüber Stimpfern.

Drei Divisionen vernichtet

Bombenvolltreffer auf Sowjetkreuzer

Aus dem Führerhauptquartier.
29. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordostwärts Dnepropetrowsk wurden drei sowjetische Divisionen von deutschen und italienischen Truppen umfassend angegriffen und vernichtet. Nach den bisherigen Meldungen wurden 13 000 Gefangene eingebracht sowie 63 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet. Der mit Teilen in ein Sumpfgebiet geworfene Gegner hatte schwere blutige Verluste. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften mit guter Wirkung Eisenbahnanlagen im Donnezgebiet sowie im Raum um Moskau. Im Seegebiet um Kronstadt erhielt ein Sowjetkreuzer Bombenvolltreffer. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht wichtige Einrichtungen in Leningrad und Moskau.

Unterseeboote versenkt, wie durch Sonder-

meldung bekanntgegeben, aus einem von Gibraltar nach England gehenden Geleitzug in mehrmaligen Angriffen zwölf feindliche Handelsschiffe mit 67 000 BRT. und ein Sicherungsjahrgang.

Im Südatlantik versenkte ein Unterseeboot einen Tanker von 12 000 BRT.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht militärische Anlagen am St. Georges-Kanal und an der Südküste der Insel. In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer in britischen Zelt- und Materiallagern bei Tobru. Bei diesen Angriffen verlor der Feind in Luftkämpfen fünf und durch Flakartillerie zwei Flugzeuge.

Schwächere Kräfte der britischen Luftwaffe flogen in der letzten Nacht nach Nordwest- und Südwestdeutschland ein. Durch Bombenwurf entstand unerheblicher Schaden. Flakartillerie schied einen britischen Bomber ab.



Wirtschaftsraum Ukraine — Herz der Sowjetindustrie

Jüdisch-bolschewistische Haßorgien

Deutsche Frauen und Kinder aus Iran von bolschewistischen Flintenweibern ausgeraubt

Die Bundesgenossen Englands und Amerikas zeigen ihr wahres Gesicht

Berlin, 29. Sept. In der türkisch-iranischen Grenze hat sich am Sonntag ein Drama von beispielloser Schamlosigkeit entfaltet. 470 deutsche Frauen und Kinder mit den Angehörigen der deutschen Gesandtschaft und dem deutschen Gesandten trafen auf türkischem Gebiet ein, nach dem ihnen von der iranischen Regierung wie von den Engländern und von den Sowjets freies Geleit zu der Türkei zugesichert war. Unter Bruch des Geleites der Gastfreundschaft und der abgeschlossenen Verträge wie des geltenden Völkerrechts wurden die wehrfähigen Deutschen im Iran durch erpresserischen Druck der Engländer und Sowjets von der iranischen Regierung den Briten und Bolschewisten ausgeliefert. Nun hat der britische und sowjetische Haß selbst vor den unschuldigen Frauen und Kindern und den amtlichen Vertretern der Reichsregierung auf ihrem Transport nach der Türkei nicht Halt gemacht und wahre Drogen geübt.

Unter Führung des deutschen Gesandten begab sich der Transport der Frauen und Kinder am 17. September von Teheran auf den Weg nach der Türkei. Dem deutschen Gesandten war freies Geleit und unbefestigtes Reisen von der sowjetischen Regierung und der britischen Regierung für den Transport zugesichert. Trotz dieser feierlichen Versprechungen und trotz der Begleitung durch neutrale Diplomaten wurde der Weg der deutschen Frauen und Kinder, bei denen sich Schwerkranken und Schwangere befanden, ein einziger Leidensweg. Vom 17. bis 23. September spielten sich auf diesem Transport unschreibliche Szenen ab.

Planmäßig wurde der Transport durch sowjetische Soldaten unter der Führung sowjetischer Offiziere und der politischen Kommissare ausgeplündert. Zuerst waren es die wertvollen Gegenstände, die ohne eine Angabe von Gründen oder auch nur eines Vorwandes geraubt wurden, darunter auch das gesamte Gepäck der deutschen Gesandtschaft. Koffer, Pelze, Schmuckgegenstände und was sonst den Bolschewisten in die Augen fiel, wurde gestohlen und vor den Augen der Deutschen weggeschleppt. Die begleitenden neutralen Diplomaten und der deutsche Gesandte waren gegenüber diesem Verhalten der bolschewistischen Soldaten machtlos. Das Unerhörte geschah jedoch wenige Kilometer vor der türkischen Grenze. Hier ordnete der den Transport begleitende sowjetische Beamte eine kurze Marschpause an und befahl den Deutschen, sich auf freiem Felde in Reih und Glied aufzustellen. In diesem Augenblick überfielen bolschewistische Soldaten, vor allem aber bewaffnete Flintenweiber, den Transport.

Während selbst den Frauen und Kindern mit Erbsen gedroht wurde und die Männer von den bolschewistischen Soldaten mit der Waffe in Schach gehalten wurden, raubten die Flintenweiber die deutschen Frauen und Kinder buchstäblich bis auf Hemd aus. Unter dem Vorwand der körperlichen Untersuchung wurden alle noch bisher vor dem Zugriff der Bolschewisten geretteten Schmuckgegenstände, Kleidungsstücke und selbst die Leibwäsche geplündert.

Die Ohringe, Eheringe und selbst die kleinsten Erinnerungsgüter ohne irgendwelchen Wert wurden z. T. unter Anwendung roher Gewalt entzogen. Unter Mißhandlung selbst alter und kranker Frauen vollzog sich hier eine verbrecherische Orgie, die nicht nur in der Geschichte der diplomatischen Beziehungen der Völker, sondern überhaupt nicht ihresgleichen hat.

In einem erschütternden Zustand trat der deutsche Transport in der Türkei ein. Es gab Frauen und Kinder, die nur noch einen alten Mantel bekamen, während alle andere von den bolschewistischen Flintenweibern geraubt war.

Durch die Mißhandlungen, vor allen Dingen aber Verletzungen, die durch die Entfernung der Ringe, selbst der Eheringe, an den Händen ent-

standen sind, befanden sich die Deutschen in einem Zustand, der eine furchtbare Anklage gegen das organisierte bolschewistische Verbrechen und ihre Verbündeten bildet.

Das deutsche Volk, das seit dem völkerrechtswidrigen Vergewaltigungsakt der Bolschewisten und Briten an Iran, schweigend, aber mit tiefer Anteilnahme das Schicksal der Deutschen in Iran verfolgte, die dort nichts anderes taten, als in friedlicher und loyaler Haltung in dem Gastland ihrer Arbeit nachzugehen, empfindet eine brennende Empörung gegen diese Tat der Bolschewisten, hinter der die Verantwortung nicht nur der Moskauer Regierung, sondern ebenso sehr der englischen Regierung steht.

Vertretungsweise Führung der Geschäfte des Reichsprotectors durch H-Übergruppenführer Hendrich

Berlin, 29. Sept. Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr von Neurath, hat sich genötigt gesehen, beim Führer einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit zu beantragen.

Im Spiegel der Auslandspresse

Ein totaler deutscher Sieg

Berlin, 29. Sept. Der verheerende Schlag, den die deutschen Armeen den Bolschewisten mit der Umfassungs- und Vernichtungsschlacht von Kiew verfehlten, hat im Ausland ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Die Presse der Verbündeten und Neutralen veröffentlicht in riesiger Aufmachung eingehende Darstellungen vom Verlauf und Ergebnis dieser weltgeschichtlichen Schlacht, indem sie die gewaltigen Kampfeinheiten und Erfolge der siegreichen Armeen als höchsten Triumph deutschen Soldatentums würdigt.

Von der gesamten römischen Abendpresse wird die Sondermeldung des DAX über Kiew in größter Aufmachung veröffentlicht. „Popolo d'Italia“ betont, daß die „größte Vernichtungsschlacht der Geschichte mit dem glänzendsten Sieg zum Abschluß kam“. Gleichzeitig sind aber auch die Londoner und Moskauer Lügen vollkommen und endgültig widerlegt worden, denn nicht einer einzigen Abstellung der Sowjets gelang es, aus der eisernen Umklammerung zu entkommen. Es sei ein totaler deutscher Sieg, der alle Völker des neuen Europa erneut mit großer Freude erfüllte.

Madrid Angehts der ungeheuren Gefangenen- und Beutezahlen am Ende der Schlacht im Raum von Kiew sind sich die Zeitungen darüber einig, daß es sich hier um die größte und erfolgreichste Schlacht der Weltgeschichte handelt.

Sofia Die Zeitungen sprechen in ihren Überschriften von „der größten Schlacht“ in der Geschichte und heben hervor, daß die deutschen Truppen neue gigantische Operationen vorbereitet.

Paris „Das Ausmaß des Sieges steht in der militärischen Geschichte einzig da“, schreibt „Paris Midi“. Hervorzuheben sei aber bei dieser Gelegenheit das völlige Verjagen Englands, das zur selben Zeit, als im Osten riesenhafte Kämpfe tobten, von seinem Gegner, vor allem zur See,

beantragen. Mit Rücksicht darauf, daß die gegenwärtige Kriegszeit den vollen Einsatz des Reichsprotectors verlangt, hat Herr von Neurath den Führer gleichzeitig gebeten, ihn bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von seinen Geschäften als Reichsprotector vorübergehend zu entbinden und während dieser Zeit einen Vertreter für ihn zu bestellen.

Der Führer hat unter diesen Umständen nicht umhin gekonnt, dem Ansuchen des Reichsprotectors zu entsprechen, und hat den H-Übergruppenführer Hendrich für die Dauer der Erkrankung des Reichsministers von Neurath mit der Führung der Geschäfte des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren beauftragt.

H-Übergruppenführer Reinhard Hendrich wurde im Jahre 1904 in Halle an der Saale geboren und schloß sich schon früh der völkischen Bewegung an. 1922 trat er als Geoschiffersanwärter in die Reichsmarine ein und wurde Oberleutnant zur See. 1931 schied er aus dem aktiven Marinediens wieder aus und trat der NSDAP in Hamburg bei. Nach dem Umsturz von 1933 wurde Hendrich Leiter der Politischen Polizei in München, 1934 Leiter des

die schwersten Schläge verfehl bekommen hätte. England könne sein Ziel nicht erreichen.

Newport

Unter den ersten Morgenblätter macht nur „Newport Daily News“ auf der ersten Seite in einer riesenüberschrift darauf aufmerksam, daß die Deutschen im Gebiet von Kiew über eine halbe Million Russen gefangen genommen haben. Andere Zeitungen benutzen auch diese Gelegenheit nur dazu, um das USA-Volk über den Verlauf des Krieges und die Verhältnisse in Europa irreführen. Den Vogel schießt diesmal der „Newport Daily Mirror“, der auf der ersten Seite unter einer großen Überschrift die „Melbung“ veröffentlicht, daß die Deutschen an allen russischen Fronten zurückgeschlagen worden seien.

Jämmerliche Lügen

Vergeblich bemühen sich Moskau und London und mit ihnen die USA-Sender, den moralischen Effekt dieser gigantischen Vernichtungsschlacht zu verhindern oder doch wenigstens herabzumindern. Es wird ihnen mit allem Lügenaufwand nicht gelingen, denn sie legen gar zu jämmerlich. Die Berichte und Kommentare zu der Schlacht von Kiew zeigen besonders augenfällig die totale Verlogenheit der feindlichen Propaganda. Sak auf Sak nichts als Lügen, — von Anfang bis Ende eine einzige Lügenhaftigkeit.

Eine Probe genügt vollst, um zu zeigen, daß die englischen Sender vorzüglich lügen. Sie

Ehrenmänner und Ehrenworte

Wenn die einmal zu versprechen anfangen, dann gibt es kein Halten... (Karikatur: Kraft)



„Abreise Freitag“

ROMAN von Hans Possendorf

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1939

32) „Doch! Wie eine Prinzessin aus dem Volk, möchte ich sagen. In dieser Aufmachung wird es Ihnen, weiß Gott, nicht schwerfallen, die Begeisterung und ... das Vertrauen eines Malers zu gewinnen.“

„Aber der Maler ist nicht da. Sie haben sich verrechnet, Signor Pasquale.“

„Sie irren, Signorina. Soeben hat er sich installiert. Ich kann Ihnen sogar sagen, weshalb er jetzt: Vorher hätte ihm nämlich gerade die Sonne ins Gesicht geschienen. Jetzt schimmert sie nur sanft durch die Bäume des Gartens hinter der Mauer. Das ist eben gerade die Beleuchtung, die er zu seinem Bild braucht. Und zwar sieht er an genau der Stelle, die ich vorausbezeichnet habe, am Fondamenta Velato, drei oder vier Schritte vor der Ecke der Calle Tioffi. Er dürfte bereits mit seiner Arbeit begonnen haben.“ — Piccirillo von Selbstgefallen tiefen der Ton schlug jetzt in Jargonismus um: „Kommen Sie! Weiden Sie sich erst ein bißchen am Anblick Ihres Opfers, wie die Rasse am Anblick der Maus.“

Sie gingen jetzt dem Ausgang des Museums zu. In der Samurati-Galerie wollte Nelba ans Fenster treten, aber Piccirillo sagte:

„Nicht hier. Vom Treppenhause aus können Sie ihn besser sehen.“

Sie stiegen die breite Marmortreppe hinauf bis zu dem Absh zwischen dem dritten und zweiten Stockwerk, traten an das hohe Fenster und blickten durch das klare Glas, das, zwischen den runden Balkenköpfen eingelassen, einen Durchblick gestattete, auf den Kai hinab: Halb mit dem Rücken gegen das Museum zu sah Gino Pian und malte. Seine kleine Staffelei war gegen einen Steinpfeiler des Kanalgeländers

gelehnt. Die Kinder, die vorher am Kai gespielt, näherten sich ihm neugierig, um einen Blick auf das Bild zu erhaschen, machten aber in angemessener Entfernung halt.

Nach wenigen Sekunden wendete sich Nelba wieder vom Fenster ab. Ueber den Maler äußerte sie sich mit keinem Wort. Sie sagte nur: „Geben Sie mir jetzt, bitte, Ihre Instruktionen.“

„Das ist unmöglich“, erklärte Piccirillo, während sie die Treppe weiter hinabstiegen. „Vorher feiergeladene Konversationen erweisen sich erfahrungsgemäß meist als Unsinn, denn der andere sagt ja nicht immer gerade das, was man von ihm erwartet. — Ich war einmal dienstlich in Laram und hatte einen schönen jugoslawischen Sprachführer bei mir. Bevor ich zu einem Friseur ging, hatte ich das Kapitel „Beim Friseur“ sorgfältig auswendig gelernt. Aber der eigeninnige Haarfriseur hielt sich durchaus nicht an meinen Sprachführer, und somit brach der ganze Dialog gleich zu Anfang elend zusammen.“

„Ihrer langen und wihigen Rede kurzer Sinn ist also, daß Sie mir alles überlassen?“ fragte Nelba bissh.

„Das eben erlaube ich mir gemeint zu haben“, erwiderte Piccirillo im gleichen Ton. Sie betraten die riesige Halle im Erdgesch. „Bitte, warten Sie hier ein paar Augenblicke“, sagte Piccirillo. „Mein Helfer, der sich draußen im Hof bereithält, braucht Sie nicht zu sehen.“

Im Hof des Palazzo, dicht neben dem Portal, lehnte, in einer Zeitung lesend, ein vierähriger junger Bursche.

Piccirillo trat auf ihn zu: „Also paß auf, Mario! — Du gehst jetzt gemächlich am Kanal entlang, bleibst hinter dem Maler ein paar Augenblicke, schenbar sein Bild betrachtend, stehst und schaust dir den Mann gut an. Dann gehst du ruhig weiter und blickst nach links in die Calle Tioffi ein. Dort hältst du dich, unweit der Ecke, zehn Minuten lang auf. Wenn innerhalb dieser Zeit nichts Besonderes geschieht, kannst du friedlich heimwärts ziehen. Ebenso verhältst du dich, falls der Maler — allein oder

in Begleitung — um die Ecke kommt und mit ruhigen Schritten davongeht. Wenn er aber rennt, also offenbar davonschließt, dann wirfst du dich auf ihn, gibst ihm einen heftigen Rinnhaken und hältst ihn fest, bis ich komme. — Verstanden?“

„Das ist nicht so schwer zu verstehen“, gab Mario überlegen lächelnd zurück.

„Also wiederhole!“

Halb widerwillig, aber fast Wort für Wort wiederholte der Bursche den Auftrag. Dann nahm er mit einem quädeligen Kopfnicken den fünfzigjährigen entgegen, den Piccirillo ihm lässig hinreichte, und trat sofort auf den Kai hinaus.

Piccirillo, in der Nische des Portals versteckt, folgte ihm mit den Blicken: der Kreis der neugierigen Kinder hatte sich bereits enger um den Maler gezogen. Mario tat, wie ihm geheißen. Er stellte sich für ein paar Sekunden zu den Kinder, ging dann weiter und war gleich darauf, links einbiegend, in der engen Calle Tioffi verschwunden. — Piccirillo lehnte in die Halle zurück.

„Kommen Sie!“ sagte er zu Nelba. „Es ist so weit. Mein Helfer hat seinen Posten bezogen. Ich gehe jetzt zuerst hinaus. Sie warten am Portal, bis ich über die Brücke hier gegangen bin und in der Calle Velato Posten gefast habe. Dann können Sie sofort in Aktion treten. — Aber seien Sie vorsichtig! Ich erwarte heute noch keinerlei Resultate. Erst lassen Sie ihn ein bißchen warm werden. Falls er aber davonrennt, so daß wir aufpassen müßten, dann verschwinden Sie so schnell wie möglich von der Bildfläche und kehren auf gehörigem Umweg in Ihren Palazzo heim. Verstanden, Prinzessin aus dem Volke? — Und heute abend um elf, wie gewöhnlich, Rendezvous im Café am Campo Santa Margherita! — Also: Hals- und Beinbruch!“

Piccirillo nickte Nelba noch einmal aufmunternd zu, trat dann aus der Türrische, kieg schnell die Stufen des Ponte Velato hinauf und tauchte gleich darauf hinter der Brücke in der Calle unter.

Nun verließ auch Nelba das schüchende Portal

Geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin und 1936 Chef der Sicherheitspolizei. Zuletzt ernannte er in seiner Person die Zeitung des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers H. v. Preußischen Geheimen Staatspolizeiamtes und der Bayerischen Politischen Polizei. Er ist außer dem Preußischen Staatsrat, Mitglied des Reichstages und Präsident der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission.

Ministerpräsident der Protektoratsregierung verhaftet

Wegen Hoch- und Landesverrats

Prag, 29. Sept. Auf Anordnung des stellvertretenden Reichsprotectors, H-Übergruppenführer Hendrich, wurde der Ministerpräsident der autonomen Protektoratsregierung, Ingenieur Elias, wegen Hoch- und Landesverrats verhaftet und dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches zur Aburteilung überwiesen. Gleichzeitig wurde der Verhaftete seines Amtes als Ministerpräsident der autonomen Protektoratsregierung vom stellvertretenden Reichsprotector entbunden.

Jahrgang 1923 in der Partei

Berlin, 29. Sept. In eindrucksvollen Verpflichtungsfeiern der Kreise und Ortsgruppen des ganzen Reichsgebietes wurden am Sonntag vormittag 150 000 Jungen und Mädchen des Geburtsjahrganges 1923 der Hitler-Jugend in die Partei aufgenommen und gleichzeitig fast allgemein auch deren Gliederungen oder den Wehrmannschaften überwiesen. Die NSDAP gewinnt damit junge, charakterlich und weltanschaulich bewährte Kräfte aus den Reihen des Nachwuchses. Der Bedeutung dieses Tages des Eintritts in die Partei entsprach der Verlauf der Veranstaltungen dem inneren Gehalt wie der äußeren Form nach. Dieser Bedeutung gedachte auch beim Abschluß der dritten Waller Kampfschule der SA in Berlin-Grünau, an denen auch Mannschaften aus Italien und Kroatien teilgenommen haben, der hochmächtige Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches Stadtsführer Helmut Mäkel.

Weimar. Abschluß und Höhepunkt des Weimarer Besuchs des italienischen Ministers Botai bildete am Montagmittag die Kronniederlegung in der Fürstengruft.

versuchen vor allem die Gefangenenzahl umzulügen. Am phantastischsten ist das folgende Märchen: „Etwa 150 000 Mann konnte Bundesjenn aus der Umzingelung retten. Im ganzen verfierte er nur über 150 000 bis 300 000 Mann.“ Die Dummheit kann nicht ärger sein. Die notorischen Lügner überlassen es ihren Hörern, nach Belieben eine Schlussfolgerung zu ziehen. Die Hörer können also wählen zwischen keinem Gefangenen und 150 000 Gefangenen. Geradezu lächerlich ist die Spanne bei der Nennung der angeblichen Streikfräse Bundesjenns. 150 000 bis 160 000, ja auch bis 170 000 ginge noch, eine Spanne bis 300 000, bis zu dem Doppelten also, macht kein vernünftiger Mensch. Vermutlich wollte man mit diesen Zahlenangaben eine gewisse Wahrheitsähnlichkeit der Lüge erreichen. Das ist jedoch danebengegangen. Alles Jonglieren ändert nichts daran, daß die Sowjetarmee 665 000 Mann in die deutschen Gefangenenslager hat abgeben müssen.

Stren Deutsche

Im Garten der japanischen Anting steht das Rentmal für alle

Oben: Senta Auch zu Wachsden die Japanelässigen deutschen

Rechts: Bei ein Gelände. In eband befindlich der Melbezett

Unten: Die Ausendet, jetzt begabzusammen ziehins



elamies in Berlin u
heitspolizei. Zuletzt
Person die Zeitung
des Reichsführers H.
Staatspolizeiamtes
chen Polizei. Er ist au
srat, Mitglied des Reich
der Internationalen K
mission.

der Protektorats
g verhaftet
und Landesverrats

Auf Anordnung des Re
tektors, H. Obergruppen
de der Ministerpräsident
oratsregierung, Ingenieur
und Landesverrats ver
gerichtshof des Deutschen
na überwiesen. Gleich
schaffete seines Amtes als
autonomen Protektorats
ritrenden Reichsprotekt

23 in der Parte

In eindrucksvollen Ber
kreise und Ortsgruppen
es wurden am Sonntag
ngen und Mädel des Ge
der Hitler-Jugend in d
und gleichzeitig fast all
ederungen oder den Wehr
en. Die NSDAP, ge
charakterlich und welt
äfte aus den Reihen des
deutung dieses Tages des
ei entsprach der Verlan
dem inneren Gehalt mi
ch. Dieser Bedeutung ge
chluss der dritten Waff
Berlin-Grünau, an dem
us Italien und Kroatien
der bevollmächtigte Ver
ers des Deutschen Reichs
Mädel.

sluh und Höhepunkt des
es italienischen Ministers
Montagmittag die Kron
fürstengruft.

ie Gefangenenzahl ums
schritten ist das folgende
000 Mann konnte Sub
nelung retten. Im ganzen
50.000 bis 300.000 Mann.
nicht ärger sein. Die no
raffen es ihren Hörern,
schlussfolgerung zu ziehen,
o wählen zwischen seinem
00 Gefangenen. Geradezu
ne bei der Nennung der
te Budjennys. 150.000 bis
170.000 ginge noch, eine
is zu dem Doppelten also,
iger Mensch. Vermutlich
Zahlenangaben eine ge
t der Höhe erreichen. Das
angen. Alles Jonglieren
d, daß die Sowjetarmee
deutschen Gefangenenerlager

STALIN

den schmalen Kai entlang,
immer dreister werdend,
en so engen Halskreises um
daß von ihm, der auf
pfecht sah, fast nichts mehr

te, die Kelda bis zu ihm
schienen ihr eine Ewigkeit
war widerprüchsvolle Ge
er Brust: Daß und Rache
bekannten, der die Schuld
ihres guten Namens trug.
Rolle, die sie übernommen
n eine leise Regung von
schneidenden, dessen Leben
ein würde.

Halskreises der Kinder er
ihnen, dicht hinter dem
und betrachtete das falt

maßt! dachte sie. Das ist
e unzähligen Bilder von
den Schaufenstern steht!
el, der nicht genau sehen
seinen Vorderrmann bei
schubte den Vordrängen
schubte darauf wieder,
neiste so heftig gegen den
alers, daß der mit roter
e Pinself quer über das

abarassini!" rief Gino
und wendete sich drohend
de um.

davon. Gino aber erstarre
vor ihm stand die seit
seufzte — das Ideal seiner
eine Mädchen, das nur ein
ur für wenige Sekunden
schienen war, um gleich
rabinieri verhaftet, wieder

Maler gerade ins Gesicht,
en war — so weiß, daß
en ganz dunkel erschienen.
(Fortsetzung folgt.)

Eren und mutig wie „Nikko“ deutsche Schäferhunde im japanischen Heer



stammt aus der japanischen Stadt Nikko und gehörte einem Geschäftsmann, der ihn, trotzdem er sehr an dem klugen Tier hing, im Rahmen einer Schulkasse dem Heer schenkte. Nach einer gründlichen militärischen Ausbildung wurde er in den Kämpfen eingesetzt und nach monatelangem mutigen Dienst erreichte ihn sein Schicksal, als er im feindlichen Feuer eine Meldung zwischen zwei Truppenteilen befördern sollte. „Nikkos“ Denkmals ist so ausgestaltet, daß man es öffnen kann, und in diese Öffnung legen die japanischen Soldaten zu Ehren ihrer treuen vierbeinigen Kameraden von jedem gefallenen Militärhund eine kleine Zell-Lode. 200 Hunde sind bis jetzt nach alter japanischer Sitte hier eingeschreint worden. Der größte Teil aller ja-

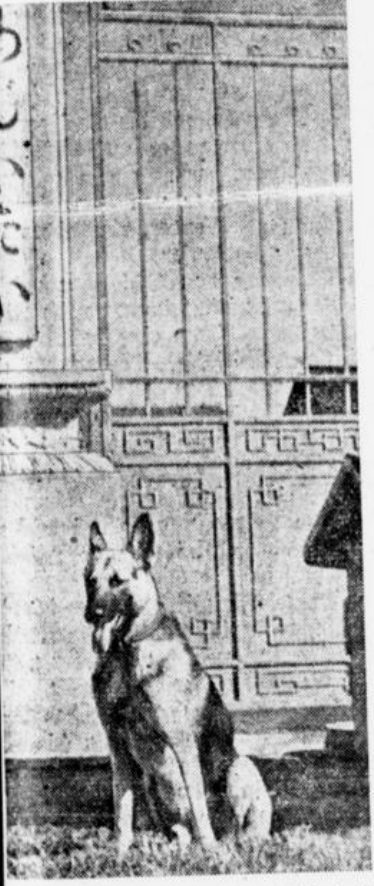


Soldat und Hund in Deckung. Gespannt warten beide auf ihren Einsatzbefehl.

Im Garten der japanischen Heeres-Hundedressuranstalt in Nanjing steht das Denkmal „Nikkos“, das zugleich ein Denkmal für alle Diensthunde der japanischen Armee ist.



In dem großen Garten der japanischen Heeres-Hundedressuranstalt steht das Denkmal eines großen Schäferhundes. Es stellt „Nikko“ dar, der im Kampf Seite an Seite mit den japanischen Soldaten von einer feindlichen Kugel getroffen wurde. Ein Leutnant, der im Privatberuf Bildhauer ist, hat es modelliert. „Nikko“



Oben: Senta „Niko“ Wache! Auch zu Wachweden verwenden die Japaner den zuverlässigen deutschen Schäferhund.



Rechts: Bei einer Übung im Gelände. In eine am Halsband befindliche Tasche wird der Meldezettel geschoben.

Unten: Die Ausbildung ist beendet, jetzt beginnt die große Bewährung. Mit den Soldaten zusammen ziehen die Hunde ins Feld.



Gespannt warten sie auf Befehle. Der deutsche Schäferhund ist zu einem treuen und unentbehrlichen Helfer der japanischen Soldaten geworden. Die klugen Tiere bewähren sich auf den weitausläufigen Kampffeldern Chinas vorzüglich.



panischen Heereshunde, die auf den weiten chinesischen Kampffeldern mit großem Erfolg eingesetzt werden, sind deutsche Schäferhunde. In der Heeres-Hundedressuranstalt in Nanjing werden sie in einem zehnmonatigen Kursus nicht nur gründlich militärisch abgerichtet, sondern hier wird unter der Leitung von Fachleuten auch eine umfangreiche Zucht betrieben, die für dauernden Nachwuchs und Vergrößerung der Bestände sorgt.

Links: An der Front während des Gefechtes. Diese beiden Hunde sind darauf abgerichtet, Brieftauben in die vordersten Linien zu bringen.

Unten: Ein Schäferhund wird von einem japanischen Soldaten im Suchen von Verwundeten abgerichtet.

Aufn. (8): Weltbild (M).



*

Emmi nimmt ihrem Mann das
thermometer aus der Achselhöhle und
entseht:
„Armes Männel, das Fieber ist wie-
stiegen, 39,4!“
„Das liegt bloß an dir; du hast es ja
drinnen gelassen!“

